

Chur ist nicht die älteste Stadt - die älteste Stadt der Schweiz

- aber ein idealer Ausgangspunkt für Entdeckungsreisen¹

Entdecken Sie Churs Grünzonen: Wer sich den →Zonenplan unserer Alpenstadt Chur - im Zentrum des Bergzaubers - anschaut, braucht gute Augen, wenn er im Stadtgebiet Grünzonen entdecken will. Darüber hinaus greift in dieser Stadt eine Abrissmanie um sich. Gebäude, die uns die Geschichte der ältesten Stadt der Schweiz erzählen, verschwinden überall. Sie werden ersetzt, verdichtet und abgelöst von 0815 Bauten, so wie sie weltweit zu finden sind und nicht zuletzt auch der Profitgier das Gesicht geben. Obschon Chur vor Leerwohnungen strotzt, scheint der Bauboom so richtig Fahrt aufzunehmen.

Bedrohte Freiräume: Teile der Bevölkerung sehen darin eine Bedrohung für die letzten kleinen Freiräume in der Stadt und damit auch für die gesellschaftlichen Werte, die Lebensqualität, Biodiversität in der Stadt. Allgemein wünschen sich die Menschen in ihrer Wohnumgebung auch Grünzonen und kleinteilige Landschaftselemente, wie Hecken und Bäume. Viele Leute vermissen in ihren Quartieren Orte, die an die Vergangenheit erinnern, attraktive Gebäude, öffentliche Grünanlagen sowie ein erkennbares Quartierzentrum, öffentliche Plätze und Begegnungsorte. Dazu gehören auch Tante Emma Läden und kleine Bistros oder Restaurants.... → Vorbei sind diese Zeiten.

Ästhetik und Umwelt: Wir werden nicht nur von den Menschen, die uns umgeben, beeinflusst, sondern auch von der Umwelt, den öffentlichen Räumen, den Landschaften, in denen wir leben.² Wir freuen uns an der Natur, an der Vielfalt der Lebewesen und wollen sie deshalb erhalten und gestalten. Dies soll zukunftsgerichtet mit entsprechender Geisteshaltung und Politik geschehen. Wenn es ums Bauen geht, geht es nicht nur um das Verdichten von Stein und Beton, wir konstruieren auch die Gesellschaft, die wir anstreben. Und das wollen wir doch überlegt und durchdacht tun.

Areal Cadonau: Grünflächen würden auch in der Stadt Chur verschiedenen Pflanzen- und Tierarten wichtige Lebensräume bieten. Damit sind längst nicht nur Naturschutzgebiete gemeint, sondern auch kleinere Oasen, deren Naturwerte in der Siedlungsentwicklung als Rückzugsorte Bedeutung erhalten, insbesondere dort, wo sie durch immer intensivere Landwirtschaft bedroht werden. Das Areal Cadonau zum Beispiel, bietet das. Es gehört dem Kanton. Es soll im 2022 von der „ agsa Pen-

¹ <https://chur.graubuenden.ch/de>.

² Leuenberger, Moritz (2007): Lüge List und Leidenschaft – Ein Plädoyer für die Politik, 46; Limmat Verlag, Zürich.

sionskasse“ sogenannt in „inwertgesetzt“, umgepflastert, mit 124 Wohnungen verdichtet werden. Auch 138 unbeschädigte Bäume³, zu Spanplatten verdichtet, können neu genutzt werden. Allein, die da drin lebenden Tiere nämlich, die seltenen und geschützten Vögel, die aussterbenden Amphibien und anders Getier, verlieren ihre Bleibe. Sie können nicht „inwertgesetzt“ werden. Für sie gibt es keinen Markt.

Bauen auf Vorrat: Zu guter Letzt muss noch nachgeschoben werden, dass auch in Chur nicht gebaut wird, um einer echten Nachfrage zu genügen. In der Schweiz werden rund 61 Millionen Tonnen Material pro Jahr verbaut, gut 7000 Kilo pro Person. Ein Teil davon ist verschwendet für Wohnraum, für den es keine Verwendung gibt. Zurzeit stehen in der Schweiz rund 80'000 Wohnungen oder 1.7 Prozent des gesamten Bestandes leer.⁴

Die asga Pensionskasse betreibt z.B. seit dem Sommer 2019 mitten in der Luzerner Seegemeinde Horw einen Neubau, genannt „Solitäre“ mit 46 Wohnungen, Gewerberäumen und Tiefgaragenplätze. Gewerberäume und Tiefgaragenplätze für insgesamt über Fr 12'000.- Bruttomiete monatlich stehen leer. Ebenso rund 20 % der Wohnungen sind nicht vermietet. In der Summe ergeben diese Leerstände - für eine einzige Liegenschaft - einen Brutto-Mietausfall von über Fr. 340'000.- jährlich.⁵ Im Umkreis von 4 km des Churer Stadtzentrums, sind rund 250 freie Wohnungen auf dem Markt (vgl. www.newhome.ch: Stand 28.2.2021).... →"Solitäre".

Das Problem liegt in den riesigen Geldmengen, die angelegt werden müssen. Viel davon geht in den Immobilienmarkt. Angesichts tiefer Hypothekarzinsen und Negativzinsen bauen Versicherungen und Pensionskassen rücksichtslos auf Vorrat.

In der Stadt schläft man: Der Künstler Joseph Beuys hat einmal gefragt: „Warum sind die Menschen gewalttätig?“ Beuys gab sich die Antwort gerade selbst: „Weil sie in hässlichen Tapeten aufwachsen.“ Natürlich ist es mit der Gewalttätigkeit nicht ganz so einfach. Natürlich ist die Umgebung nicht alles. Aber sie ist ein Faktor, der nicht vernachlässigt werden darf.⁶

In der Stadt schläft man künftig nur noch und dann geht's am Wochenende mit dem Auto ins Grüne.

³ Südsostschweiz (2021): Klima setzt Bäumen zu; Streusalz, Schnee und lange Trockenperiode: Die Stadt Chur muss dieses Jahr 30 beschädigte Bäume fällen, SO, 12.02.2021, 5.

⁴ Bütler, Daniel (2021): Das Märchen vom sauberen Neubau: in: Beobachter, 3, 42-43, 2021.

⁵ Zugriff vom 1.3.2021: →"Solitäre"

⁶ Egger-Jenzer, Barbara (2011): Referat der Regierungsrätin Egger-Jenzer zur Einweihung der forensisch-psychiatrischen Station der universitären psychiatrischen Dienste Bern (UPD).

Flaniermeile: Bahnhofstrasse - Poststrasse - Arcas bis Plessurquai. Allein, während der Wochentage schieben die Mütter und Väter ihre Kleinkinder im Buggy durch baum - und naturlose Häuserschluchten.... → zugepflastert.

Chur, oldest city in Switzerland: auf dem Weg nach Chur, vorbei an kleinbürgerlichen Häusern und idyllischen Herbstlandschaften gelangt man mit dem Zug direkt auf den zugepflasterten Bahnhofplatz. Man dringt - mit Mundschutz - auf der Flaniermeile inmitten von Magenbrot, Glitzer, Kitsch, Plastik und etwas weihnachtlichem Grünzeug in die Adventszeit. In der beinahe baumlosen Bahnhofstrasse, eingefasst auf Holzkreuzen, schmücken in den Grössen M-XXXL kurzlebige, recycelbare Christbäume den Weg in die Innenstadt. Zwischen Pflasterböden, Plastikharassen und Betonfassaden wird auf weichgepolsterten Holzmöbeln zugleich Kaffee, der „Samichaus“, die „Chilbi“, Weihnachts- und Jahrmarktsatmosphäre genossen.... → auf nach Chur.

Stadtgarten: Der Stadtgarten, eine seltene, grüne Oase der Kantonshauptstadt ist ein Hotspot. Ein Hotspot für Randständige aus dem ganzen Kanton.⁷ Hier als Teenager unter Polizeischutz die Zukunft erleben ist kein Ziel. Und im Areal der Klink Waldhaus entstehen neue Aufenthaltsorte für Jugendliche, die sich in der neuen Realität so nicht mehr zurecht findet. Gott sei Dank wird hier nicht auch noch gesparrt wie bei den Grünzonen für die ganz gewöhnlichen, resistenten Churerinnen und Churer!

Knackfrosch, 20.3.2021

⁷ Die Südostschweiz (2019): Zugriff vom 20.2.2021: <https://www.suedostschweiz.ch/sendungen/2019-02-18/ein-besuch-im-stadtgarten-chur>.